



Vorwärts!

**Tief in unseren Herzen
wissen wir alle, dass
die Welt nicht ›gerettet‹
werden wird**

**Aktive Desillusionierung
ist befreiend**

Etwas verfolgt viele Aktivist*innen, Anarchist*innen, Umweltschützer*innen, viele meiner Freund*innen. Es verfolgte auch mich. In unseren Subkulturen erzählen wir uns oft, dass es nicht da ist, dass wir es nicht sehen, nicht hören können. Unsere Wünsche für diese Welt verbieten es uns, es zu sehen. Trotz bester Bemühungen – kontinuierlichem Aktivismus, dem Aufbau von Bewegungen, einem angemessenem Leben als Ausdruck der eigenen Ethik – trotz alledem, nimmt das Gespenst für viele von uns Formen an. Das blasse Bild wird immer deutlicher, immer unvermeidbarer – bis einem das Gespenst ins Gesicht starrt. Genau wie bei vielen Ungeheuern aus den alten Märchen genügt ein Blickkontakt und mensch versteinert. Unfähig, sich zu bewegen. Von der Hoffnung verlassen, desillusioniert und inaktiv. Dieses Unwohlsein, das Versteinern, macht nicht nur die aktivistische Arbeit schleppend, ich konnte auch beobachten, wie es jede Facette des Lebens vieler meiner Freund*innen betraf.

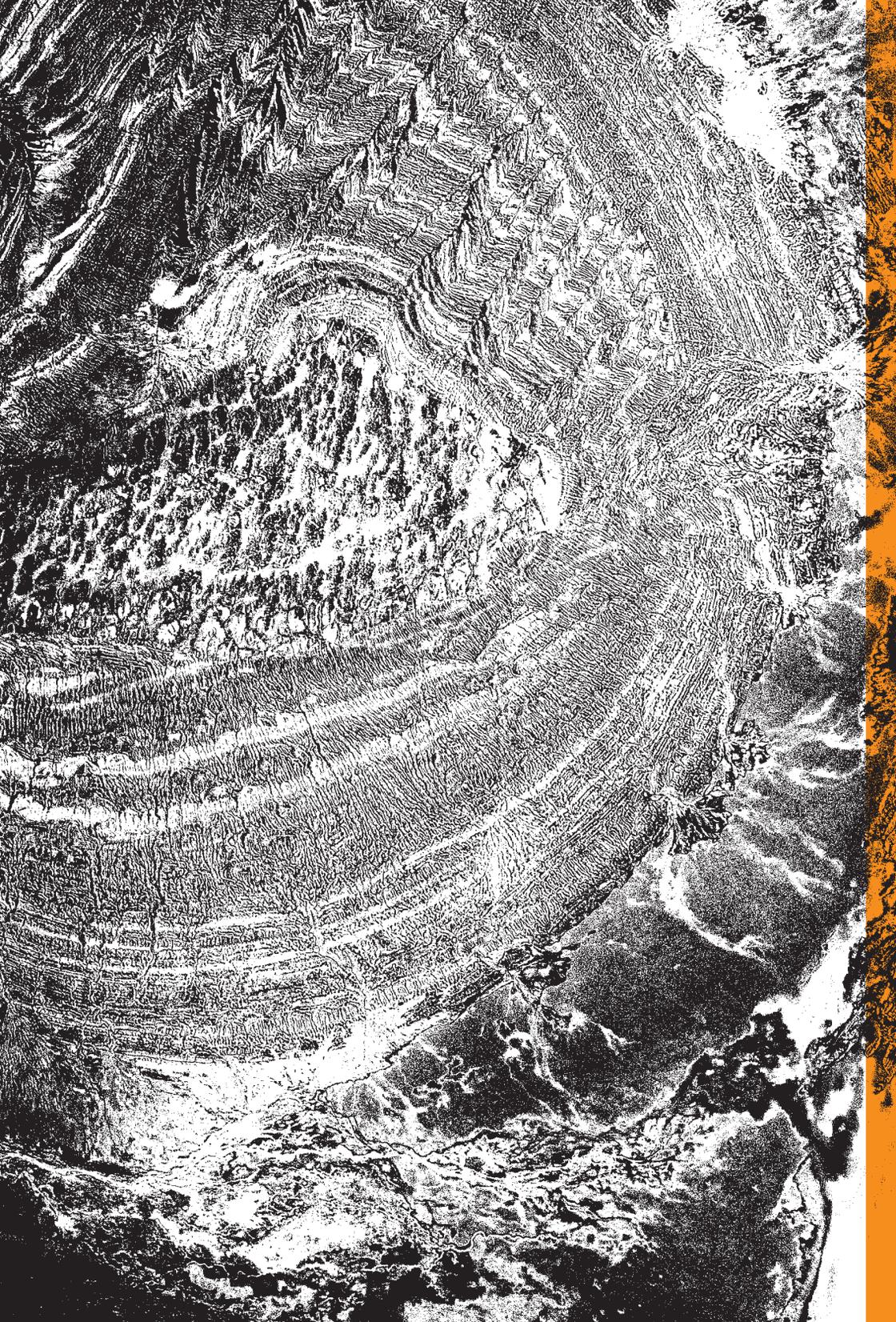
Das Gespenst, dem viele nicht ins Auge blicken wollen, ist eine simple Erkenntnis: Die Welt wird nicht ›gerettet‹ werden. Die anarchistische Weltrevolution wird nicht stattfinden. Der Klimawandel ist inzwischen nicht mehr zu stoppen. Wir werden nicht das weltweite Ende der Zivilisation / des Kapitalismus / des Patriarchats / der Autorität erleben. Das wird in nächster Zeit einfach nicht kommen. Es ist unwahrscheinlich, dass es überhaupt irgendwann kommt. Die Erde wird nicht ›gerettet‹ werden. Nicht durch Aktivist*innen, nicht durch Massenbewegungen, nicht durch Wohltätigkeit und auch nicht durch ein aufständisches, globales Proletariat. Die Erde wird nicht ›gerettet‹ werden. Diese Erkenntnis verletzt die Leute. Sie wollen sie nicht wahrhaben! Es ist aber wahrscheinlich so.

Diese Erkenntnisse, dieses Aufgeben der Illusionen sollte nicht zur Handlungsunfähigkeit führen. Wenn mensch jedoch glaubt, es ginge um alles oder nichts, dann werden sie zu einem Problem. Viele Freund*innen sind aus der ›Bewegung‹ ›ausgestiegen‹, während andere noch immer in den alten Handlungsmustern feststecken – dies allerdings mit einer Traurigkeit und einem Zynismus, die ein Gefühl von Nutzlosigkeit vermitteln. Ein paar schweben über den Szenen und kritisieren alles – leben und kämpfen allerdings wenig.

- » Es ist nicht die Verzweiflung – mit der Verzweiflung kann ich umgehen. Es ist die Hoffnung, mit der ich nicht umgehen kann«¹

Die Hoffnung auf das große Happy End verletzt Leute – sie bereitet den Weg für den Schmerz, den sie spüren, wenn sie desillusioniert werden. Mal ehrlich, wer von uns glaubt wirklich daran? Wie viele sind an dem Aufwand, den fundamental religiösen Glauben an eine positive Transformation dieser Welt mit der uns umgebenden Lebensrealität in Einklang zu bringen, zerbrochen? Desillusioniert zu sein – in Bezug auf die Weltrevolution / auf unsere Möglichkeit, den Klimawandel zu stoppen – sollte jedoch nicht dazu führen, dass wir unsere anarchistische Überzeugung ändern oder unsere Liebe zur Natur aufgeben. Es gibt immer noch viele Möglichkeiten für wilde Freiheit.

Wie sehen einige dieser Möglichkeiten aus und wie können wir sie leben? Was könnte es bedeuten, Anarchist*in oder Umweltaktivist*in zu sein, wenn Weltrevolution und soziale / ökologische Zukunftsfähigkeit nicht das Ziel sind? Welche Ziele, Pläne, welche Lebensformen, was für Abenteuer ergeben sich, wenn die Illusionen beiseite gelegt werden und wir der Welt begegnen, ohne von der Desillusionierung handlungsunfähig geworden zu sein, sondern dank ihr unbeschwert sind?



An aerial photograph of a coastal region, likely the Mediterranean coast of Europe, showing a mix of urban areas, green spaces, and a coastline with a prominent bay. The entire image is overlaid with a semi-transparent yellow filter. The text 'Keine (globale) Zukunft' is printed in white in the upper left quadrant.

Keine (globale) Zukunft

**Religiöse Mythen:
Fortschritt, globaler Kapitalismus,
Weltrevolution, globaler Untergang**

**Ich liebe uns, es gibt so vieles, was
wir sein und machen können, es gibt
jedoch Grenzen**

**Von Globalisierungskritik
zum Klimawandel**

Religiöse Mythen: Fortschritt, globaler Kapitalismus, Weltrevolution, globaler Untergang

Die Idee des Fortschritts war elementarer Bestandteil der modernen westlichen Weltanschauung, und die Annahme, dass die gesamte Welt sich immer weiter zu einer besseren Zukunft entwickeln würde, war dominant. Die Idee, dass eine globale libertäre Zukunft unvermeidbar oder möglich wäre, basiert auf diesem Glauben.

In mancherlei Hinsicht war / ist der Anarchismus das libertäre Extrem der (europäischen) Aufklärung – gegen Gott *und* den Staat. In manchen Ländern, wie Spanien zu Beginn des 20. Jahrhunderts, *war* er die Aufklärung – sein militanter, pro-wissenschaftlicher Anti-Klerikalismus hatte genau so viel Anziehungskraft wie sein Antikapitalismus. Dennoch kann der Müll nicht so einfach auf der Müllhalde der Geschichte entsorgt werden, und ›progressive‹ revolutionäre Bewegungen stellten oftmals in ihrem Kern, in ihrer Form und in ihren Zielen nur eine Weiterführung der Religion mit anderen Mitteln dar. Der Glaube an das Erreichen von universellem Frieden und universeller Schönheit durch apokalyptische Tumulte voller Blut und Feuer (Revolution / Millennium / der Zusammenbruch) deutet darauf hin, dass der Anarchismus als aufklärerische Ideologie stark von seinen eurochristlichen Ursprüngen belastet ist. John Gray schrieb über den Marxismus, dass er »... eine radikale Version des Glaubens der Aufklärung an den Fortschritt ist – dieser ist schon an sich eine Abwandlung der christlichen Hoffnungen, nach denen die Geschichte als moralisches Elend begriffen wird, das in der Erlösung enden soll«.² Einige Anarchist*innen hatten nie etwas für solch einen Blödsinn übrig, viele dagegen schon und manche immer noch.

Zur Zeit wird der Fortschritt an sich kritisch hinterfragt, sowohl von Anarchist*innen als auch quer durch die Gesellschaft. Ich habe bislang noch keine*n getroffen, der*die an die *Unvermeidbarkeit*³ einer globalen anarchistischen Zukunft glaubt. Allerdings hat die Idee einer globalen Bewegung, die eine globale, gegenwärtige Gesamtheit bekämpft und eine globale Zukunft erschafft, viele Apostel. Einige von ihnen sind sogar Libertäre und setzen Hoffnung in die *Möglichkeit* einer anarchistischen Weltrevolution.

Der scheinbare Triumph des Kapitalismus, der auf den Fall der Berliner Mauer folgte, führte zu der eher utopischen⁴ als realen Proklamation einer Neuen Weltordnung, einem globalen Kapitalismus. Als Reaktion auf die Globalisierung proklamierten viele eine Globalisierung von unten, die sich einzig durch das nahezu zeitgleiche öffentliche Auftreten der Zapatistas und des Internets durchsetze. Die darauf folgenden internationalen Aktionstage, oft zu Gipfeltreffen, standen im Mittelpunkt dieser angeblich globalen anti-kapitalistischen »Bewegung der Bewegungen«. Die Begeisterung auf den Straßen ermöglichte vielen, das Gespenst zu übersehen, indem sie in Richtung der »globalen Bewegung« schauten. Es gab jedoch niemals eine globale Bewegung gegen den Kapitalismus, weder damals⁵ noch je zuvor⁶, genau wie der Kapitalismus selber noch nie wirklich global war. Es gibt sehr, sehr viele Orte, an denen kapitalistische Beziehungen nicht die dominierenden sind, und es gibt noch mehr Orte, wo schlicht keine anti-kapitalistischen (erst recht keine anarchistischen) Bewegungen existieren.

Innerhalb dieser fröhlichen Unwirklichkeit dieser Periode des »globalen Widerstandes« konnten sich einige wirklich mitreißen lassen: »Wir haben kein Interesse daran, die Weltbank oder den IWF zu reformieren, wir wollen sie abschaffen und das mit einer internationalen anarchistischen Revolution«⁷ Solche Statements sind in der angeschwipsten Überschwänglichkeit, die aufkommt, wenn mensch die Polizei gerade besiegt hat, verständlich, sie lassen sich allerdings häufiger finden. In der Selbstdarstellung einer anarchistischen Föderation findet sich Folgendes: »Da das kapitalistische System die ganze Welt beherrscht, muss seine Zerstörung vollständig und weltweit erfolgen.«⁸

Die Illusion einer einzigen kapitalistischen, weltweiten Gegenwart spiegelt sich wider in der Illusion einer einzigen anarchistischen, weltweiten Zukunft.